

Tag des offenen Denkmals®

im Landkreis Deggendorf

30 JAHRE
1993 – 2023



Pressemappe



Motto: Talent Monument

V.i.S.d.R. Landkreis Deggendorf, Herrenstraße 18, 94469 Deggendorf



Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpfleger, der Landesarchäologen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Bistümer, des Bundes Heimat und Umwelt, der Deutschen Burgenvereinigung sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Eine Idee und ihre Erfolgsgeschichte

Der „Tag des offenen Denkmals“ hat seinen Ursprung in Frankreich, wo er 1984 erstmalig veranstaltet wurde. Bald griffen andere Länder die Idee auf und der Europarat rief die „European Heritage Days“ ins Leben. Der Sinn des europäischen Denkmaltages besteht darin, einmal im Jahr der Bevölkerung heimische Denkmäler und Kulturschätze näher zu bringen. Dazu werden unter anderem nicht zugängliche oder in ihrer Bedeutung wenig bekannte Bau- und Bodendenkmäler öffentlich präsentiert. In Deutschland wurde der Denkmaltag bundesweit erstmals 1993 veranstaltet.

Von Anfang an beteiligte sich der Landkreis Deggendorf an der Aktion:

- | | |
|---|--|
| 1993 Künzing | - Einblick in die Arbeit der Kreisarchäologie |
| 1994 Osterhofen | - Das Damenstift öffnet seine Pforten. |
| 1995 Metten | - Himmelbergschlösschen |
| 1996 Offenberg | - Kapelle und Innenhof von
Schloss Offenberg |
| 1997 Künzing | - 1. denkmalpflegerischer Erlebnistag |
| 1998 Oberpöding | - 2. denkmalpflegerischer Erlebnistag |
| 1999 Plattling | - Europa - ein gemeinsames Erbe |
| 2001 Niederalteich | - Denkmal als Schule - Schule als Denkmal |
| 2003 Außernzell | - Geschichte hautnah: Wohnen im
Baudenkmal |
| 2005 Stephansposching | - Krieg und Frieden |
| 2007 Osterhofen | - Historische Sakralbauten |
| 2009 Metten | - Historische Orte des Genusses |
| 2010 Deggendorf
Hengersberg
Plattling | - Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und
Verkehr |
| 2011 Schloss Egg | - Romantik, Realismus, Revolution - Das 19.
Jahrhundert |

- | | |
|---|---|
| 2012 Bayer. Wald | - Baustoff Holz/Waldlerhäuser |
| 2013 Plattling | - Jenseits des Guten und Schönen:
Unbequeme Denkmale ? |
| 2014 Deggendorf
Osterhofen
Forsthart | - Farbe: Wandbilder und bunte
Glasfenster |
| 2015 Deggendorf
Winzer
Metten | - Handwerk, Technik, Industrie |
| 2016 Hengersberg
Offenberg | - Gemeinsam Denkmale erhalten |
| 2017 Aholming | - Macht und Pracht (Schloss Isarau) |
| 2018 Niederalteich | - Entdecken, was uns verbindet |
| 2019 Hengersberg
Schöllnach
Außernzell
Deggendorf
Künzing | - Modern(e): Umbrüche in
Kunst und Architektur |
| 2020 Hengersberg | - Vom Armenhaus zur Kunstsammlung
Ostbayern - das Spital Hengersberg |
| 2021 Deggendorf
Bernried | - Sein & Schein in Geschichte,
Architektur und Denkmalpflege |
| 2022 Deggendorf
Grafling | - Kultur.Spur.
Ein Fall für den Denkmalschutz |

Der Tag des offenen Denkmals 2023



Zum 15. Mal in Folge findet in diesem Jahr der Tag des offenen Denkmals im Landkreis Deggendorf statt. Mit diesen Veranstaltungen soll daran erinnert werden, dass Denkmäler ein Stück gelebte Geschichte und Orte der Identifikation sind. Den Sinn dafür zu wecken, dass auch der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts in der Geschichte verwurzelt ist, stellt eine öffentliche Aufgabe dar. Der Tag des offenen Denkmals führt Besucher zu wichtigen Zeugnissen der heimischen Geschichte. Dort, wo sich die Menschen nicht

nur oberflächlich, sondern im Sinne einer Identifikation mit der Kultur heimisch fühlen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Bewahrung von Denkmälern als gemeinsames Anliegen betrachtet wird.



Das diesjährige Motto „Talent Monument“ richtet den Scheinwerfer auf die Fragen nach den außergewöhnlichen Eigenschaften, die Denkmale ausmachen. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ruft Eigentümer, Gemeinden und Initiativen dazu auf, bei der großen Denkmal-Show zu präsentieren, welche Besonderheiten sie in ihren Denkmälern sehen und diese vielfältigen Talente für alle sichtbar zu machen. Das Scheinwerferlicht richtet sich nicht nur auf die großen Stars, deren strahlende Begabungen mühelos aus der Menge stehen, sondern auch auf die kleinen Sternchen, die unscheinbaren Teilnehmer, deren Per-



sönlichkeiten erst auf den zweiten Blick auffallen. Ob ein repräsentatives spätmittelalterliches Rathaus, ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes Bauernhaus, das gerade instandgesetzt wird, oder ein Backsteingebäude aus der Gründerzeit: Einzigartigkeiten verstecken sich überall! Die besonderen Eigenschaften, die unsere Denkmal-Talente attraktiv machen, sind so liebenswert wie vielfältig: Sie sind oft überraschend, nie langweilig, immer einzigartig und erhaltenswert.



Das Alte Rathaus in Deggendorf: Der Nabel der Stadt

In der Deggendorfer Altstadt kreuzt sich eine für Niederbayern typische Marktstraße mit mehreren Querachsen, angelegt als Brennpunkt des regionalen Handels.

In dieser wirtschaftlichen Mitte bildete sich auch das Zentrum der kommunalen Selbstverwaltung:

In mehreren Bauphasen wuchs mit der aufblühenden Stadt ein imposantes Rathaus, in dem über Jahrhunderte die Geschicke der Stadt gelenkt wurden – bis Deggendorf im 20. Jahrhundert schließlich selbst über die Möglichkeiten seines histo-



rischen Verwaltungssitzes hinausgewachsen war.

Räte tagen nun nicht mehr in diesen ehrwürdigen Mauern. Doch der Nabel der Stadt ist das Alte Rathaus mit seiner besonderen Kulisse und seinen vielseitigen Funktionen bis heute geblieben.



Anthofer-Hof in Osterhofen/Oberndorf

Das Gebäude ist als Einzeldenkmal und mit folgendem Wortlaut in der Denkmalliste eingetragen: „Ehem. Wohnstallhaus eines Vierseithofes, zweigeschossiger, teilweise ausgemauerter giebelgeteilter Blockbau mit Flachsatteldach und drei Giebelschroten, letztes Viertel 18. Jh.; Zuhaus, zweigeschossiger massiver Satteldachbau, Mitte 19. Jh.; Querstadel, Flachsatteldachbau mit Blockbauteilen, 1. Hälfte 19. Jh.“ Es handelt sich um den ehemaligen Amtshof der alten Hofmark Oberndorf. Deren Herrschaftssitz war die dortige

Wasserburg, die nicht mehr vorhanden ist.

Das stattliche Bauernhaus stammt aus dem Jahr 1779 und erfuhr im Laufe der Zeit mehrmals Umgestaltungen beziehungsweise Instandsetzungen: Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in den nun aus Ziegelwänden bestehenden Stall ein böhmisches Gewölbe eingezogen. Um 1900 erfolgte die Erhöhung der Dachneigung, in den 1960er Jahren in einigen Bereichen des Erdgeschosses der Ersatz des Blockbaus durch Mauerwerk. Diese Veränderungen sind an dem Ge-

bäude gut erkennbar. Aus der Barockzeit erhalten geblieben sind die bestehenden Teile des Holzblocks einschließlich liebevoll ausgeführ-



(Fortsetzung auf Seite 8)

Anthofer-Hof in Osterhofen/Oberndorf



ter Zierelemente sowie einige Innentüren, Fenster, Balkendecken und Bodendielen. Die ursprüngliche Grundrissaufteilung des Bauernhauses ist in den beiden Wohngeschossen im Wesentlichen noch vorhanden. Prägend sind die großzügige

Flez im Erdgeschoss sowie die ebenso dimensionierte Diele im Obergeschoss. Im Dachboden, der einst als Lagerraum diente, sind Zählstriche sowie historische Inschriften und Zeichnungen zu finden, was die Geschichte des Hauses lebendig macht und uns Einblicke in die Lebensweise vergangener Zeiten ermöglicht.

Das Ziel der aufwendigen Instandsetzung besteht einerseits darin, den Charme des historischen Bestands zu bewahren. Die Berücksichtigung denkmalpflegerischer Belange geht mit dem Einsatz traditioneller



Anthofer-Hof in Osterhofen/Oberndorf

Handwerkskunst einher. Andererseits soll das Baudenkmal in ein Wohngebäude mit in jeglicher Hinsicht modernem Standard umgestaltet werden. In den ehemaligen Stall, dessen böhmisches Gewölbe seit einigen Jahrzehnten nicht mehr vorhanden ist, wurde eine Mann-an-Mann-Stapeldecke eingebracht.

Während der Maßnahme entdeckte man einen bisher unbekanntes Keller, der wohl von einem Vorgängerbau stammt, und einige seltene „Feierabend-Ziegelsteine“.

Die Familie von Andreas Baumgartner besitzt den Hof bereits



in der zehnten Generation. Zusammen mit seiner Frau Alexandra beteiligt er sich mit unermüdlichem Fleiß, vorbildlichem Engagement und Liebe zum Detail aktiv an der Instandsetzung des Baudenkmals.



Historisches Bahngelände, Plattling



Plattling als Eisenbahnerstadt
1860 erhielt Plattling, das an der damals fertiggestellten Strecke Regensburg – Passau liegt, einen Bahnanschluss. In der Mitte der 1870er Jahre wurden die Verbindungen Plattling – Mühldorf (seit 1880 Plattling – München) sowie Plattling – Bayerisch Eisenstein eröffnet. Vor allem der Zuzug von Bahnbediensteten führte zu einem enormen Bevölkerungsanstieg, weshalb der Markt Plattling 1888 zur Stadt erhoben wurde. Im späten 19. Jahrhundert entstanden im Einzugsbereich Plattlings einige Nebenbahnen. Daher war um 1900 die Erweiterung der Bahnanlagen nötig. Der Einsatz zahlreicher Dampflokomotiven war mit einem enormen Aufwand verbunden. Daher ent-

stand bis 1905 eine große Betriebswerkstätte, die ein Übernachtungs-, ein Verwaltungs- und Reservoirgebäude sowie zwei Rundhallen mit je einer Drehscheibe umfasste (nach 1920 „Bahnbetriebswerk“ bzw. „Bw“). Dem amerikanischen Luftangriff vom 16. April 1945 fiel unter anderem der östliche Rundschuppen zum Opfer. Noch in der Mitte der 1960er Jahre war die Bundesbahn in Plattling der wichtigste Arbeitgeber, dann jedoch wurden die meisten entsprechenden Stellen abgebaut. Die Ursachen lagen in der wachsenden Konkurrenz durch Personen- und Lastkraftwagen sowie im wenig personalintensiven Einsatz von Diesel- und Elektrolokomotiven. Bis in die 1980er Jahre wurden außerdem viele Strecken stillgelegt, die in den Zuständigkeitsbereich von Plattlinger Bahneinrichtungen gefallen waren. Nachdem 1974 die letzte Dampflok das Bw verlassen hatte, wurde dieses 1986 als Dienststelle aufgelöst.

Historisches Bahngelände, Plattling

Das Verwaltungs- und Reservoirgebäude

Im zwischen den beiden Lokschuppen errichtete teils drei, teils viergeschossige Verwaltungs- und Reservoirgebäude erhielten die Lokführer ihre Strecken-Betriebsanweisungen und wurden zusammen mit den Heizern einer Maschine zugeteilt. Bestimmte Gruppenleiter waren unter anderem für den Fahrdienst, die Werkstätten, das Verwaltungspersonal und die Bereitstellung der Betriebsstoffe verantwortlich. Außerdem befanden sich hier das Lohnbüro und das Zimmer des Bw-Vorstands. Die zusätzliche Bezeichnung „Reservoirgebäude“ erklärt sich wie folgt: Fast den gesamten Raum über dem ersten Stockwerk nahmen vier Hochbehälter ein, die insgesamt über 200 Tonnen Wasser fassen konnten, das zu den Dampflokwasserkränen weitergeleitet wurde.

1986 wurden drei Gebäude des einstigen Plattlinger Bahnbetriebswerkes – der westliche Rundschuppen und das Übernachtungs- sowie das Verwal-



tungs- und Reservoirgebäude – in die Denkmalliste eingetragen. Die aufwendige Gestaltung der Bauwerke zeigt beispielhaft, dass man während der Gründerzeit auch bei Zweckbauten der Bahn Wert auf ein repräsentatives Erscheinungsbild legte.

2008 zerstörte ein Großbrand den als Lagerhalle verwendeten westliche Ringlokschuppen, wobei die beiden anderen verbleibenden Gebäude des Bw glücklicherweise nicht zu Schaden kamen. 2013 erwarb die Stadt Plattling von der DB das etwa 5,5 ha große Gelände nördlich der Bahn. Als in diesem Jahr der Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ stattfand, machte man unter

Historisches Bahngelände, Plattling

anderem das Reservoir- und Verwaltungsgebäude der Öffentlichkeit zugänglich. Seine zukünftige Nutzung war zu dieser Zeit ungeklärt.

Instandsetzung und heutige Nutzung

2017 begann man mit der Freiflächengestaltung im „Nordpark“, 2019/20 entstand dort das „Technologie Campus Plattling – Forschungszentrum für Moderne Mobilität“ der TH Deggendorf. Ebenfalls 2020 begann die Stadt Plattling mit der Instandsetzung der beiden unmittelbar östlich angrenzenden historischen Backsteingebäude sowie – zwi-

schen denselben – mit der Errichtung eines in Plattling dringend benötigten Bürgersaals. Laut dem für beide Maßnahmen verantwortlichen Büro Brunner Architekten liegt der Grundgedanke in einer harmonischen Kombination des historischen Bestands und des Saals. Im einstigen Übernachtungsgebäude wurden im Juli 2022 Verwaltungsräume des „Technologie Campus Plattling“ bezogen, Teile des Erdgeschosses gehören mit dem neu errichteten Multifunktionsaal und dem instand gesetzten Verwaltungs- und Reservoirgebäude zur „Nutzungseinheit Bürger- und Vereinshaus“. In ihm befinden sich Büros und andere Räumlichkeiten, die von diesen Zielgruppen genutzt werden. Hervorzuheben ist der Erhalt eines der oben genannten Wasserreservoirs in einer Besichti-



Historisches Bahngebäude, Plattling

gungsgalerie im dritten Obergeschoss des nördlichen Traktes und die Anbringung von Teilen weiterer Tanks in einem Sitzungssaal im zweiten Stock des südlichen Bereichs.

Im Mai 2023 eröffnete Plattlings Erster Bürgermeister Hans Schmalhofer den Bürgersaal und das Bürger- und Vereinshaus. Dieses wird im September anlässlich des Tags des offenen Denkmals nochmals der Öffentlichkeit präsentiert. Das diesjährige Motto „Talent Monument“ ist – wie schon 2013 („Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“) – sehr treffend, da sich das ehemalige Verwaltungs- und Reservoirgebäude vom Problemfall zum Vorzeigeobjekt entwickelt hat. Plattling ist noch heute der wichtigste Bahnknotenpunkt Niederbayerns. Die beiden behutsam instandgesetzten, einer sinnvollen Nutzung zugeführten Baudenkmäler werden entscheidend dazu beitragen, dass dessen einstige Bedeutung als Eisenbahnerstadt im öffentlichen Bewusstsein verankert bleibt.



Impressum:
Landkreis Deggendorf
Florian Jung
Kreisheimatpfleger
Herrenstr. 18, 94469 Deggendorf

Bildquellennachweis:
© Brunner Architekten
© Planungsbüro Graßl
© Bernhard Rückschloß
© Stadt Deggendorf/Dr. F. Schneider
© Stadt Plattling